

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 140 (2014)  
**Heft:** 7-8

**Artikel:** De bello mundi : wir haben mehr gekriegt als wir wollten  
**Autor:** Schäfli, Roland  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-946978>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Wir haben mehr gekriegt als wir wollten

ROLAND SCHÄFLI

**H**aben wir denn gar nichts aus dem Krieg gelernt? Aber ja doch. Die Raketenforschung zum Beispiel. Im Weltkrieg wurde viel erfunden, was noch heute gebräuchlich ist. Tatsächlich legte die Frage «Wollt ihr den totalen Krieg?» den Grundstein der Basisdemokratie: Ein ganzes Volk wird gefragt, was es will – und kriegt es dann auch. In dieser absoluten Form taucht das erst wieder

bei Christoph Blocher auf, der den «Auftrag des Volks» davon abhängig macht, ob er in einem politischen Amt einen Vernichtungsfeldzug führen soll.

Darum stellt der «Nebi»-Kriegsberichterstatter die prägnantesten Begriffe der Weltkriege in den heutigen Kontext. Natürlich haben sich die Zeiten grundlegend geändert. So gab es seinerzeit zum Beispiel nie eine offizielle Kriegserklärung.

Man muss dazu wissen, dass den Menschen damals nicht die vielfältigen Kommunikationsmittel von heute zur Verfügung standen. Hitler hätte twittern können: «Wir greifen jetzt an, tschüss» #Kriegsbeginn. Und Japan hätte zumindest auf Facebook seinen Status von «asiatisch-freundlich» auf «bin total angriffs-lustig» umstellen können. So aber verrät kein Blog, dass der Zickenkrieg losgeht.

## 1. Weltkrieg

Stellungskrieg: Die Männer mussten die Stellungen unter allen Umständen halten.

Bunker: Verlängerten das Leben.

Feldhaubitze: Sorgte für viele Tote.

Psychologische Kriegsführung: Durch Verbreitung von Falschmeldungen wurde der Feind eingeschüchtert.

Die Durchhalteparole: Gekämpft wurde bis zum letzten Mann, obwohl der Krieg längst verloren war.

Schützengräben: Hier stand der Schütze in der Pfütze.

## Heutige Entsprechung

Der neue Mann, der «spornosexuelle Mann», muss die Stellung unter allen Umständen halten (siehe auch «Siegfried-Linie»: der körperbewusste Mann muss diese Linie halten).

Bunker haben in der Schweiz ein langes Leben. Als Immobilien nicht mehr so dringend gesucht wie damals.

Voll wie eine Haubitze: Vor allem die WM sorgt für viele Alkoholleichen.

Durch Verbreitung von Prozessandrohungen schüchtert Mörgeli den Feind ein (siehe auch: «Zermürbungskrieg»).

Durchhalten bis zur letzten BDP-Bundesträfin: Eveline Widmer Schlumpf gibt Durchhalteparolen aus, obwohl der Krieg ums Bankgeheimnis verloren ist (siehe auch: «Kadaver-Gehorsam»).

Schützenhäuschen: Die viel wohnlichere Variante Schweizer Schützenvereine.

## 2. Weltkrieg

Deutschland gliederte europäische Gebiete in sein Reich ein und unterstellte sie deutschem Recht.

Hitler beschaffte seinem Volk «Lebensraum» im Ausland.

Der Zweite Weltkrieg war der bislang grösste militärische Konflikt ...

B-17: Ein besonders schwerer Bomber.

Demarkationslinie: Eine Linie, deren Überschreitung verfeindeten Parteien untersagt ist.

«Die Menschheit muss dem Krieg ein Ende setzen, oder der Krieg setzt der Menschheit ein Ende»: bekanntes Zitat von JFK zum Krieg.

Balkanfeldzug: Hitlers Feldzug auf Jugoslawien.

Unternehmen «Merkur»: Codename des Angriffs auf Kreta.

«Blitzkrieg»: Hitlers Strategie, plötzlich loszuschlagen.

Propaganda-Krieg: Damals vor allem durchs Radio geführt. Der Minister für Propaganda erhob den totalen Anspruch auf Richtigkeit des Vorgehens, ohne jede Konzession an die Folgen.

Besatzungsmacht: Viele Völker litten unter der Besetzung durch die Deutschen.

Führerbunker: Wo der Nationalsozialismus sich eine depressive Sichtweise des Endseigs aneignete.

Anbauschlacht: Um die Selbstversorgung sicherzustellen, wurde jedes freie Feld bepflanzt.

Kamikaze: Ein Flieger, der sich ohne Gedanken an die eigene Sicherheit auf sein Ziel stürzt.

## Heutige Entsprechung

Europäische Union.

Expansionslust der Deutschen zeigt sich bei frühmorgendlicher Annexionierung der besten Plätze am Strand (siehe auch «Wüstenfuchs»).

... bis zu Blochers Kampf gegen die Windmühlen des schlechenden EU-Beitritts.

Körbchengrösse für besonders schwere Waffen.

Rötschtigraben.

«Krieg ich das?»: Zitat eines unbekannten Kindes im Supermarkt.

Fischzug von ex-jugoslawischen Diebesbanden durch die Nachbarschaft

Merkur-Angriff der Konkurrenz durch kompatible Kaffeekapseln.

Blitzkriege werden heute nur noch gegen VIPs geführt, wenn Papparazzi mit Blitzlichtern plötzlich loschlagen.

Auch heute noch vor allem ums Radio geführt. Roger Schawinski, der Minister für Eigenpropaganda, erhebt den Totalanspruch auf alle Konzessionen.

Viele Schweizer Firmen leiden unter der Besetzung durch Deutsche.

Wo der Architektionismus sich eine depressive Bauweise mit Sichtbeton aneignete.

Um die Selbstversorgung sicherzustellen, soll jeder freie Platz mit Chemineeholz und Mineralwasser aufgefüllt werden.

Ein Politiker, der sich ohne Gedanken an seine politische Karriere mit einem explosiven Tweed auf sein Ziel stürzt (siehe auch «Reichskristallnacht»).